

HOCHWASSER

-20%

Was wollen wir zukünftigen Generationen als Erbe hinterlassen?

Die Hochwasserereignisse von 2002 und 2013 haben viele Menschen miterlebt.

Manche sind persönlich stark betroffen gewesen.

Es sind unterschiedliche natürliche und durch Menschen hervorbrachte Ursachen, die diese extremen Situationen verursacht oder gefördert haben.

Über viele Jahrzehnte wurde vorrangig in aktive, bauliche Schutzmaßnahmen investiert. Dieser technische Hochwasserschutz erreicht heute seine Grenzen. Manche gut gemeinten Maßnahmen, die in der Vergangenheit gesetzt wurden, haben die Gesamtsituation verschlechtert. Insgesamt ist erschreckend Vieles an den Hochwasserkatastrophen hausgemacht.

Gemeinsam mit dem DV-Donau setzt sich eine Gruppe von Naturbeobachtern, Wissenschaftern, Praktikern und Politikern für innovative Maßnahmen im Hochwasserschutz ein.



Wir wollen die Wassermassen bei Hochwasserereignissen um 20 Prozent verringern!

Wir haben eine klare Vorstellung davon, wie dieses Ziel erreicht werden kann: eine Vielzahl kleiner Maßnahmen in allen Gemeinden, im gesamten Einzugsgebiet, die Wasser zurückhalten und die Wirksamkeit der bestehenden Hochwasserschutzanlagen unterstützen oder sogar verbessern - und zugleich den Schutz von Böden, Tier- und Pflanzenarten, Wasserhaushalt und Kleinklima und dazu die Schönheit unserer Kulturlandschaft und Ortschaften fördern.



Warum wir überall an Hochwasser denken sollten!

Quelle & Bach

Wald & Forst

Feld & Hof

Wiese & Sumpf

Fluss & Au

Haus & Garten

Betrieb & Infrastruktur

Der Wasserhaushalt ist unteilbar - wenn wir künftig Hochwasser wirksam lenken wollen, brauchen wir innovative Planungskonzepte, die das gesamte Einzugsgebiet einschließen.



An den Grenzen?

Wir haben mit großem finanziellem Aufwand die Möglichkeiten des technischen Hochwasserschutzes ausgereizt - das Thema HOCHWASSER ist dennoch ständig gegenwärtig und begleitet uns regelmäßig.

Wie konnten wir in diese Situation kommen? Es sind vier wesentliche historische Faktoren, an die wir uns erinnern und die wir aufarbeiten müssen:

1. die großflächige Trockenlegung und Rodung von Auegebieten und Sümpfen, in denen sich das Grundwasser erneuern konnte und in denen bei Hochwässern große Wassermassen zurückgehalten werden konnten.

Während Trockenperioden wirken diese Gebiete klimatisch ausgleichend und geben laufend Wasser an die Umgebung ab. Viele Millionen Hektar Feuchtgebiete wurden allein im Donaauraum trockengelegt!

2. die Verrohrung fast aller Quellen und Quellbäche. Einst waren sie die wichtigste Voraussetzung, dass sich Menschen überall im Land niederlassen konnten. Später waren sie Bewirtschaftungshindernis und den großen Maschinen im Weg.

Über 90 % aller Quellbäche sind verrohrt. Somit fließt das Wasser viel schneller durch unterirdische Rohre in die Vorfluter - und das Hochwasser kann um Stunden früher beginnen!

3. Bebauung, Versiegelung und Verdichtung von Böden. Boden bildet - unter der Oberfläche verborgen - einen unvorstellbaren Wasserspeicher: aber nur, wenn wir durch unsere Bewirtschaftung die Regenwürmer und andere Bodentiere nicht daran gehindert haben, das riesige, dreidimensionale Labyrinth von Hohlräumen zu entwickeln. Jede Erosion von wertvollem Boden ist durch geeignete Landwirtschaft vermeidbar!

4. Intensive Forstwirtschaft mit strukturarmen Monokulturen. Vor allem die großflächige Pflanzung von Nadelhölzern wie Fichte in mittleren und tiefen Lagen hat die Böden und den Wasserhaushalt stark geschädigt. Die Entwicklung standortgerechter Mischwälder und vor allem naturnahe Ufergehölze sichern auch den kleinräumigen Wasserrückhalt im Wald!

All das ist möglich!

Was wir brauchen, sind kreative Ideen und mutige und vorausschauende Schritte, die das ökologische Wissen über Zusammenhänge umsetzen und die Zukunft von uns allen sichern!

... und die Zusammenarbeit von aktiven BürgerInnen, Fachleuten, Behörden und Politik.

Quelle & Bach



So beginnen fast alle unsere Gewässer und fließen mit hohem Tempo über Steinkanäle ab.

Diese Rinnsale sind kein Lebensraum für Pflanzen und Tiere mehr und können auch kein Wasser speichern.

Was ist zu tun?

- Öffnen verrohrter Quellbäche
- Schaffung kleiner Tümpel und Aufweitungen
- Verflachung der Uferbereiche

Dann werden Sumpfdotterblume, Gelbbauchunke und Quelljungfer wieder Lebensraum finden, Hochwässer werden langsam abfließen, das Grundwasser wird geschützt und der Wasserstand gleichmäßig gehalten.



Feld & Hof



Jeder Starkregen schwemmt wertvollen Mutterboden aus unseren Feldern ab.

Damit werden Feinsedimente in unsere Flüsse verlagert, die wiederum das Flussbett einengen und der Natur schaden.

Was ist zu tun?

- Bodenstruktur verbessern
- Biologischen Landbau fördern
- Fruchtarten den Standorten anpassen

Langjährige Untersuchungen der Bio Forschung Austria zeigen, dass biologisch bewirtschaftete Felder selbst heftige Starkregen ohne Erosion aufnehmen können. Dies ist das größte Rückhaltepotenzial zur Hochwasservorsorge!



Wiese & Sumpf



Viele Wiesen wurden durch Drainagierung besser bewirtschaftbar und können öfter gemäht werden.

Die stärkere Austrocknung im Sommer macht diesen Vorteil aber teilweise bereits wieder zunichte. Die Trockenlegung der Sumpfgebiete hat den Klimawandel beschleunigt.

Was ist zu tun?

- Erhaltung der letzten bestehenden Feuchtwiesen
- Vernässung von entwässerten Moorwiesen
- Neuanlage von Sümpfen und Feuchtwiesen

Dazu braucht es individuelle und maßgeschneiderte Lösungen gemeinsam mit den betroffenen Bauern - durch besseren Wasserrückhalt mildert sich auch die Sommertrockenheit der Wiesen!



Wald & Forst

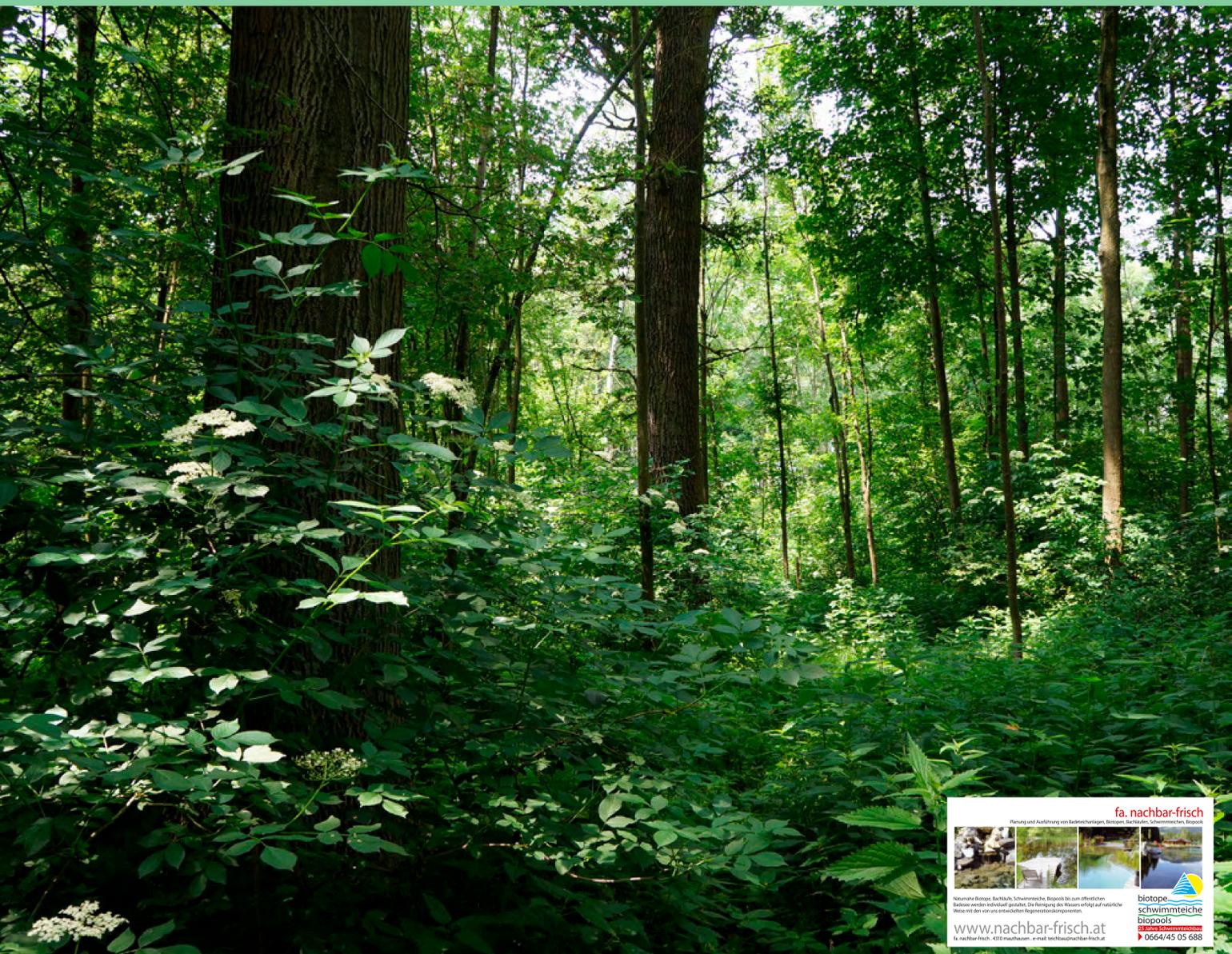


Viele Fichtenforste können kaum Wasser speichern. Weil hier außerdem die Krautschicht fast völlig fehlt, sind diese Standorte nahezu schutzlos der Erosion ausgesetzt. Ist das Bachbett einmal zerstört, schreitet der Verlust an Waldboden unaufhaltsam voran.

Was ist zu tun?

- Förderung naturnaher Waldgesellschaften
- Bestandsumwandlung von Fichtenforsten in standortsgerechte Laubmischwälder
- Förderung der Uferrandstreifen mit Hochstauden

So kann der Wald wieder die Wiege des Wassers sein und Grundwasser neu bilden.



Betrieb & Infrastruktur



In Industrie und Gewerbebetrieben steht die Produktion im Vordergrund. Das ist aber kein Hindernis, durch innovative Lösungen die großflächige Versiegelung zu mildern - die negativen Folgen tragen wir nämlich alle.

Dächer, Wandflächen und Lagerbereiche bieten große Potenziale!

Was ist zu tun?

- Begrünung möglichst ausgedehnter Dachflächen
- Schaffung naturnaher Entwässerungssysteme
- Erhaltung unversiegelter Flächen

Wenn die Versiegelung der Oberflächen minimiert wird, können große Teile von Betriebsgebieten und anderer technischer Infrastruktur wie Straßen, Eisenbahnen und Kraftwerken optimiert werden. Die Kühlung der Geländes durch Pflanzen beeinflusst das regionale Klima positiv.



Haus & Garten



Versiegelung und fehlender Wasserrückhalt sind auch im Siedlungsraum weit verbreitet.

Das Wasser fehlt als Brauchwasser im Garten und zur Kühlung der Luft. Trockene Dachflächen tragen zudem zur Feinstaubbildung bei.

Was ist zu tun?

- Dachbegrünung von Häusern, Gartenhütten und Carports
- Sammlung von Dachwasser in Gartentonnen und Zisternen

Durch Dachbegrünung können 90 % des Regenwassers zurückgehalten werden, Feinstaub wird gebunden, Lärm gemindert und wertvoller Lebensraum für Blumen, Bienen und Schmetterlinge entsteht mitten in unseren Siedlungen.



Fluss & Au



An den Flüssen tritt das Hochwasser mit voller Kraft hervor. Jedes Jahr werden Millionenwerte an Gebäuden, Feldfrüchten und technischer Infrastruktur zerstört. Die technischen Schutzbaumaßnahmen sind aber bereits weitgehend ausgeschöpft.

Was ist zu tun?

- Flächigen Rückhalt in den Oberläufen fördern
- Integrierten Hochwasserschutz entwickeln
- Renaturierung von Flüssen und Auen

Hochwasserschutz ist eine Angelegenheit des gesamten Einzugsgebiets. Bei Rückbaumaßnahmen werden häufig nur die Ufer, aber nicht die Auegebiete wiederhergestellt.



Planen wir gemeinsam einen integrierten Hochwasserschutz!

Unsere Beispiele zeigen, dass wir integrierten Hochwasserschutz nicht getrennt von allen anderen Nutzungen in der Landschaft erreichen können.

- Die aktiven schutzwasserbaulichen Maßnahmen an den Unterläufen sind bereits weitgehend ausgeschöpft.
- Übergeordnete Phänomene wie der Klimawandel sind im gesamten Einzugsgebiet wirksam und benötigen eine intensive Abstimmung aller Nutzungsinteressen.
- Durch Renaturierung von Quellen, Bächen und Flüssen wird der Wasserrückhalt verbessert.
- Schaffung naturnaher Wasserflächen wirkt ausgleichend auf das Kleinklima und trägt ebenfalls zum dezentralen Wasserrückhalt bei.
- Besonders durch die weitere konsequente Förderung des biologischen Landbaus kann der flächenhafte Wasserrückhalt durch die vielfach bessere Bodenstruktur verbessert werden. Wasser, das nie in die Flüsse gelangt, ist der beste Hochwasserschutz!
- Ebenso kann in unseren Wäldern und Forsten durch Bestandsumwandlung und naturnahe Waldwirtschaft die Wasserspeicherkapazität vergrößert werden.
- Und nicht zuletzt bieten unsere Siedlungsräume ein großes Potential! Anstelle von Versiegelung können auf den Dachflächen durch geeignete Begrünung 90 % des Niederschlags gespeichert werden - da sie hier auch wieder verdunsten, tragen sie aktiv zur Kühlung und Luftfilterung unserer Dörfer und Städte bei!



Der Donaauraum - eine große kulturelle Vielfalt und überall dieselben Herausforderungen

Wir leben in einer vernetzten Welt. Dieselben Fragen, die wir uns im Mühlviertel an Aist und Gusen stellen, sind für die Menschen in den Karpaten und am Balkan, ganz besonders aber in den Niederungen entlang der mittleren und unteren Donau, von großer Bedeutung.

Der Donaauraum ist das internationalste Flussgebiet der Welt. Nirgendwo sonst grenzen zehn Staaten an einen Fluss und teilen sich sechzehn Staaten das Einzugsgebiet. Eine enge Zusammenarbeit ist daher sehr wichtig. Seit sechzig Jahren bemüht sich die Internationale Arbeitsgemeinschaft für Donauforschung (IAD, www.iad.gs) um eine wissenschaftliche Vernetzung der Fachleute im Donaauraum. Die Internationale Donauschutzkommission (IKSD, www.icpdr.org) koordiniert donauweite Aktivitäten zur Gewässerbewirtschaftung und zum Hochwasserschutz. Auch auf regionaler Ebene wollen wir die Zusammenarbeit verstärken.



...und jedes Jahr feiern alle Länder gemeinsam

29. Juni - Danube Day

Get active for the River!



HOCHWASSER

-20%

Sie wollen diese Ausstellung in Ihrer Schule, Ihrem Gemeindeamt oder Ihrem Betrieb zeigen?

Der DV - Donau Verein für nachhaltigen Natur- und Hochwasserschutz an der Donau und ihren Zubringern freut sich auf Ihre Anfrage.

DV-Donau

Gottlieb Soriat, DV-Donau eV
Vereins- und Mitgliedsfragen
office@hochwasser-20.com
Tel.: 0676 7796023

Führungen in der Kumpfmühle in
Pregarten und Lokalausgang
im Hochwasserentstehungsgebiet:
Fritz Robeischl
f.robeischl@gmx.at
www.initiative-aist.at

TBK

Kutzenberger

Büro für Ökologie und Landschaftsplanung
Beratungen, Veranstaltungen, Wasserparties:
DI Dr. Harald Kutzenberger
tbk.office@tb-kutzenberger.com
Tel: 0676 3283312

Terminanfragen und Buchungen:
Fachlich begleitete Ausstellungen
In Schulen und Gemeinden
Mag. Josef Engelmann
info@hochwasser-20.com
Tel.: 0664 2566030



Gerne planen wir mit Ihnen Ausstellungszeit und Rahmenprogramm.

Wir danken unseren Sponsoren, die den Druck dieser Ausstellung ermöglicht haben!

ÖVP Landtagsklub
FPÖ Landtagsklub
SPÖ Landtagsklub
Grüner Club im Landtag Ulrike Schwarz
Gemeinde St. Georgen a.d.Gusen
Stadtgemeinde Steyregg

Die Hagel Österreich
Allgem. Sparkasse St. Georgen/Gusen
RAIKA St. Georgen/Gusen
RAIKA Steyregg
Hauser & Partner GmbH St. Georgen/G.
Teichbau Nachbar-Frisch, Mauthausen

AWI Holzbau Wimmer, Steyregg
BMW Reichert, Mauthausen
Gumplmayr Armaturen, Steyregg
Wegschaider Eurofleischhauer, Steyregg
DigiCut, Langenstein
Möbelix Josef Cerar

Folgende Initiativen und Institutionen unterstützen die Idee eines integrierten Hochwasserschutzes ideell:



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNI SPOLUČENSTVO
PODUNÁSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNÁSKÝCH KRAJIN
DUNAJNÉ SZÖVETSÉG
MUNICARSKO ZVEZJE
RAĐNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH REGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATIJA DINĂRĂNE
РАБОТНО СЪВЕЩАНИЕ
ПОДОНАВСКЕ ПОЈАСНЕ
TIPLED VASZKÖZMÉNYES



Initiative Aist - Initiative für ökologischen Hochwasserschutz Aist

Binghosch - Bürgerinitiative für nachhaltigen naturnahen Gusen-Hochwasserschutz

Initiative - Wir retten das Stampfenbachtal

Ehrenschutz:

Präsident des Bundesrates Prof. Gottfried Kneifel

Impressum:

Idee, Konzept und für den Inhalt verantwortlich:

Harald Kutzenberger, Gottlieb Soriat, Josef Engelmann

Fachliche Konzeption, Layout und grafische Umsetzung:



Dr. Gabriele und Dipl.-Ing. Dr. Harald Kutzenberger
TBK Büro für Ökologie und Landschaftsplanung,
www.tb-kutzenberger.com, Wilhering

Druck: DigiCut, Langenstein